

Laibacher Zeitung.

Ar 6.

Freitag den 19. Jänner 1821.

In l a n d.

Schiffahrt in Triest.

Angekommene Schiffe in Triest vom 8. bis 11. Jän. 1821.

Das österr. Nave Andriana, Cap. Joh. Ducovich, von Odessa und Constantinopel, mit Getreid, auf Rechnung des Peter Sartorio. Die österr. Brazzera, von Lesina, mit Öhl und Feigen, auf Rechnung des Anton Salata. Die österr. Brazzera, von Ragusa, mit Öhl, auf R. des Peter Appolonio. Der päpstliche Pielego, von Cefenatico, mit Hanf und Wein, auf R. des G. A. Bevelaqua und M. V. Gentili. Das schwed. Nave Anna Dorothea, Cap. Mart. Huun, von Bergen und Ancona, mit Stockfisch, auf Rechn. des Pelegrin Terni. Die österr. Tartanone, der Pilger, Cap. Joh. Venussi, aus Zante und Corfu, mit Öhl und andern Waaren, auf Rechn. des A. J. Carente. Die engl. Brigantine, der Ruhm, Cap. Robert G. Frew, von Grenok und Livorno, mit Zucker und andern Waaren. Die schwedische Brigantine Titus, Cap. Lars Petersen, von Bergen, mit Stockfisch, auf Rechn. des Topio und Comp. Die holländische Brigantine Amfitrite, Cap. Simon Monders, von Bergen, mit Stockfisch, auf Rechn. des Reyer und Schlik. Die schwedische Brigantine Scandinavia, Cap. Thomas Loos, von Bergen, mit Stockfisch und Häringen, auf Rechn. des Gr. Minerbi. Die schwedische Brigantine Florian, Cap. Christian Heinrich Zehow, von Lissabon, mit Zucker, Kaffeh, Zimmet, Pfeffer und andern Waaren, auf Rechn. des Johann Garciotte. Der amerikanische Schoner h. Michael, Cap. Natanel Simons, von Boston, mit Zucker und Nankin, auf Rechn. des Hepburn und Comp. Der österr. Pielego Spalato, mit Öhl und andern Waaren. Die österr. Polacre, C. Spirid. Lucovich, von Constantinopel, mit Getreid und andern Waaren, auf Rechn. des Joseph Podovani. Die amerikanische Brigantine Virginia, Cap. Salomon Davis, aus Baltimore, mit Zucker und Kaffeh, auf Rechn. des Georg Moore. Das dänische Schiff, das Glück, C. Christ. Jakob Røcke, von Bergen mit Stockfisch, auf Rechnung des Peregrin Terni. Mehrere Barken.

A u s l a n d.

Deutschland.

Am 29. Dezember war die Fürstin Pauline Christine Wilhelmine von Lippe-Deilmold, Fürstin Friedrich Albrecht zu Anhalt-Bernburg Tochter, geb. den 23. Febr. 1769, Witwe von Fürst Friedrich Wilhelm Leopold, den 4. April 1802, an einer Verickterung der Lunge, zu Deilmold mit Tode abgegangen. Ihr Sohn, Fürst Paul Alexander Leopold (geb. den 6. Oktob. 1796), hatte am 4. Juli v. J. die Regierung, welche seine Mutter bis dahin vormundschaftlich geführt hatte, übernommen. Er ist seit dem 23. April v. J. mit einer Tochter des regierenden Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen vermählt.

Die Frequenz auf der Universität Göttingen hat während dieses Winters auf eine bisher beispiellose Art zugenommen. Die stärkste Anzahl war bisher die vom Winter 1817 gewesen, wo 1260 Studierende zu Göttingen anwesend waren; dagegen beträgt dieselbe diesen Winter nicht weniger als 1255, worunter 577 Inländer und 678 Ausländer. Unter den verschiedenen Facultäten zählt die juristische die meisten Anhänger, indem die Zahl der die Rechte Studierenden allein 647 beträgt, wogegen nur 225 Theologen, 187 Mediziner und 196 C. meralisten, Ökonomen u. s. w. vorhanden sind. Die Gesamtzahl im letztverfloffenen Sommer war 1118 gewesen; davon waren zu Michaelis 250 abgegangen, dagegen aber 387 neu hinzu gekommen. Die Zahl der zum Vermiethen eingerichteten Zimmer betrug nach der letzten Zählung, im Anfange dieses Winters 1096, wovon 1090 wirklich vermietet sind, indem auf mehreren Stuben zwei Studierende zusammen wohnen. Welch ein bedeutender Vortheil der Stadt Göttingen durch die gestiegene Frequenz der Universität zuwächst, wird schon dann klar, wenn man bedenkt, daß der Betrag der Stubenmiethe allein in diesem halben Jahre auf nicht weniger als 21,800 Rthr. gestiegen ist. Deswegen ungeachtet aber sind die Mietthen selbst verhältnismäßig nicht sehr gestiegen; der einzige Artikel, bei dem eine beträchtliche Vertheuerung im Anfange des Halbjahres verspürt wurde, war das Brennholz; durch

Die von Seiten der Regierung getroffenen Maßregeln, ist jedoch der Preis desselben bereits wieder bedeutend herunter gegangen. — Daß zum Ausbau der seit längerer Zeit eingegangenen Nicolaiskirche, als einer Universitätskirche, von des Königs Majestät die Summe von 10,000 Athltn. bewilligt worden, darf ebenfalls als ein neuer Beweis der höchsten Fürsorge für das Wohl der Georgia Augusta, nicht unbemerkt bleiben.

Frankreich.

Am Neujahrstage Nachmittags empfing der König im Thronsaale die große Deputation der Deputirten-Kammer, welche beauftragt war, Sr. Majestät nachstehende Adresse, die von dem Präsidenten dieser Kammer, Hrn. Rayez, vorgelesen wurde, zu überreichen:

„Sire! Mit stets neuen Gefühlen der Liebe und des Dankes bringen Ihre getreuen Unterthanen, die Deputirten der Departements, den Tribut ihrer Ergebenheit und ihrer Verehrung an den Stufen des Thrones dar.

„Sie haben die lebhafteste Rührung getheilt, deren sich Ew. Majestät nicht erwehren konnten, als Sie die schmerzlichen Ereignisse, die ihr Vaterherz zerrissen, und die Wohlthaten der Vorsehung schilderten, welche so große Leiden durch so große Hoffnungen verlüstete.“

„Sire! Trauer herrschte in Ihrem Hause, Bestürzung im ganzen Königreiche. Ein Sohn ward Ihren Bitten, unserem Flehen und unseren Thränen gewährt. Getröstet durch das Wunder seiner Geburt zählt Frankreich mit edlem Stolge in der Familie seiner Herrscher einen neuen Sproßling Ludwig des Heiligen, eine zweite Blanka von Castilien.“

„Mitten unter dem Freudenjubel, der dieses merkwürdige Ereigniß erzeugte, drohen dem Vaterlande Gefahren; Ew. Majestät verkündigen Ihrem Volke (in der bekannten vor Beginn der Wahlen erlassenen Proclamation) was Sie in einem so wichtigen Augenblicke von seiner Liebe erwarten. Frankreich hat dieser edlen Aufforderung würdig entsprochen. Welcher Streich könnte fernhin eine Nation niederschlagen, wo das Volk in der Großmuth seines Monarchen stets das Unterpfind seines Heils, und der Monarch, in der Ergebenheit und in der Treue seiner Völker das Maß seiner Stärke findet.“

„Wenn die Zeit jenes glückliche Bündniß zwischen Ew. Majestät und den Monarchen, welches uns den Frieden schenkte, und die alten Grundlagen unserer gesellschaftlichen Ordnung wieder aufrichtete, nur enger geknüpft hat, so werden Ihre dankbaren Völker nicht vergessen, daß sie Ihrer Weisheit die Fortdauer dieser Wohlthat verdanken.“

„Vergebens würden Ruhestörer neuerdings versu-

hen, Ihr Glück und unsere Sicherheit durch ruchlose Plane zu untergraben. Ganz Frankreich, das ihre Lehren und ihre Complotte laut verabscheute, wurde sich bewaffnen, um den rechtmäßigen Thron zu vertheidigen und seine Wünsche und Pflichten nach der Sprache Ew. Majestät bestimmen.“

„Schon lacht ihm, unter dem väterlichen Scepter, den es liebt, und bei dem immer steigenden Wohlstande seiner Bürger, eine beglückte Zukunft entgegen, die lange unsere Anstrengungen täuschte. Die Industrie vervollkommnet sich; der wieder auflebende Handel sucht sich neue Wege zu bahnen; der Ackerbau blüht, und die Künste, welche Aneiferung finden, bereichern uns mit nützlichen Entdeckungen und überliefern der Nachwelt bald unsere ruhmvollsten, bald unsere rührendsten Erinnerungen.“

„Sire! Schon heute ernten wir die Früchte der Weisheit und der Beharrlichkeit Ew. Majestät. Allerhöchstdieses selbst wußten sich vor den ersten Regungen der Zärtlichkeit für Ihr Volk zu bewahren; und die Verminderung der Abgaben, welche Sie uns ankündigen, ist nur die natürliche und fortschreitende Folge der Verbesserung der Staatseinkünfte der Ersparnisse, welche Sie vorgeschrieben haben, und der Festigkeit des öffentlichen Credits. Solchergehalt ist die Erleichterung aus dem Schooße der Ordnung hervorgegangen und gibt Ew. Majestät neue Mittel an die Hand, sie zu befestigen.“

„Und welche Wohlthaten darf nicht Frankreich noch von dem festen und unerschütterlichen Willen seines Königs und dem treuen und standhaften Beistande der Kammer erwarten!“

„Die Gewalt, welche die Religion über den Geist der Völker ausübt, stärken, die Sitten durch ein christliches und monarchisches Erziehungssystem läutern, den Glanz und die Würde der die Gesetze bewahrenden Corporationen erhöhen, der öffentlichen Macht jene weise Organisation geben, welche die Ruhe im Innern und den Frieden von außen sichert, die administrative Thätigkeit theilen, ohne die Einheit der Macht zu beeinträchtigen, alle Institutionen, die aus der Verfassungs-urkunde fließen, und die unsere Freiheiten beschützen sollen, vervollkommen, — dieß sind die wohlbekanntesten Absichten Ew. Majestät; dieß sind auch unsere Pflichten; und so wird Frankreich der Welt jene erhabenen Lehren geben, die es ihr, um uns der Worte Ew. Majestät (in der oberwähnten Proclamation) zu bedienen, leider! zum Bedürfnisse gemacht hat.“

„Diese wichtigen Verbesserungen, Sire, werden wir mit jener Mäßigung verfolgen, welche die Begleiterin

der Macht ist; wir werden sie durch Geduld erreichen, die nichts anderes ist, als die Kunst, den natürlichen Fortschritt des Guten, das man schon gestiftet hat, zu erwarten.“

„Möge der Himmel die Dauer Ihres Lebens, nach den Wünschen und nach den Bedürfnissen Ihrer Völker messend, endlich über Frankreich und über Ihre erlauchte Familie, die ruhigen und heitern Tage aufgehen lassen, die uns die Geburt des neuen Thronerben verheißt.“

Der König ertheilte hierauf folgende Antwort:

„Ich bin lebhaft gerührt von den Gesinnungen der „Deputirtenkammer; Ihr habt durch ihren Ausdruck nur „Meinen Absichten Worte geliehen; dieß bürgt Mir, „daß Ihr Mich unterstützen werdet; dieß gewährt Mir „das Unterpfand der Eintracht, die zwischen Mir und „den Kammern bestehen muß, und die das Glück Meines Volkes sichern wird; das einzige Gut, wonach Ich „hienieden trachte, das einzige, das Mein Herz wahrhaft beglücken kann.“

(Östr. Beob.)

S a n i e n.

Madrid, den 29. Dec. Zu Cadix ist eine spanische Fregatte von Veracruz eingelaufen, welche eine Ladung von beträchtlichem Werth, und die Deputirten des Vicekönigreichs Mexico zu der Versammlung der Cortes mitbringt. — Die Regierung will große Waffenfabriken in den drei Provinzen Biscaya, Alava und Guipuscoa (die an Frankreich gränzen) errichten. — Man arbeitet gegenwärtig mit großer Thätigkeit daran, die Straßen von Madrid von Bettlern zu reinigen. Einige öffentliche Gebäude werden zu Zwangs-Arbeitsanstalten eingerichtet. Auch in Cadix ist man bemüht, der Bettelgrenzen zu sehen und Arbeitsanstalten zu errichten. — Die Regierung hat alle Gesandten im Auslande aufgehoben; sie werden theils durch Ministerien, theils durch Geschäftsträger ersetzt. Durch diese Reform dürfte der Schatz etwa eine Million ersparen. (B. v. L.)

Pariser Blätter enthalten folgenden Auszug eines Schreibens aus Madrid vom 21. December: „Auf das seit Anfang dieses Monats verbreitete Gerücht von einer Epuration unter den Staatsbeamten, oder richtiger zu sagen, einer Absetzung in Masse aller jener Individuen, die im Verdacht stehen, dem neuen System abhold zu seyn, oder auch nur dessen Einführung mit Gleichgültigkeit betrachtet zu haben, hat sich eine ungeheure Menge Liberales aus allen Provinzen in der Hauptstadt eingefunden, welche die Bureaux aller Ministerien belagern und nach Anstellung schreien, so daß, wenn sie alle befriediget werden sollen, außer den durch die Epurationen erledigten Ämter, noch we-

nigstens eben so viel neue geschaffen werden müßten. — Die mit jedem Tage mehr überhand nehmende Ausschweifung der Volksredner in den Clubs, die Beharrlichkeit, womit diese Bösewichte den Pöbel nicht bloß gegen die Großen, sondern gegen Alles, was nur irgend Ansprüche auf Achtung hat, aufzuheben suchen, ihre von Drohungen begleiteten Declamationen, u. s. w. haben bereits mehrere angesehen Familien, die durch ihr Vermögen oder ihren Rang am meisten Glanz über Madrid verbreitet hatten, bewogen, diese Hauptstadt zu verlassen. Die in den Pallästen der Großen oder in den in der Nähe der Stadt gelegenen Lustschlossern bezognenen Arbeiten sind eingestellt, wodurch sich eine zahllose Menge von Arbeitern aller Art ohne Beschäftigung, und dadurch der Bestechung derer Preis gegeben findet, die sich dieser brotlosen Masse zu Ausführung ihrer ruchlosen Pläne bedienen wollen. Wie viele Verwünschungen werden bereits über das Haupt der Unvorsichtigen ausgegossen, welche Spanien an den Wagen der Revolution spannten und sich dabei schmeickelten, seinem Laufe nach Gefallen Einhalt thun zu können!“

In einem Schreiben aus Trun vom 18. December (im Journal de Paris) heißt es: „Die Lage unserer Monarchie wird mit jedem Tage schwieriger durch den Geist der Opposition, der sich fast in allen Provinzen gegen die neue Ordnung der Dinge offenbart. In Asturien und Galizien verbreiten bewaffnete Banden Schrecken auf dem flachen Lande; wenn sie verfolgt werden, flüchten sie sich in die Gebirge und in die Deslees, wo sie immer eine sichere Zufluchtsstätte finden. In Arragonien und im Königreich Valencia herrscht dumpfe Gährung, die Besorgniß für die öffentliche Ruhe erregt. In Andalusien wächst die Zahl der Contrebandiers und der Deserteurs, die sich zu ihnen gesellt haben, mit jedem Tage, und die zu ihrer Ausrottung angewandten Mittel sind unzureichend. Man spricht von der Verbannung mehrerer Mitglieder der hohen Geistlichkeit, deren Widerstand gegen die neue Ordnung der Dinge bekannt ist; man nennt darunter mehrere Bischöfe. Der aus Madrid verbannte Herzog von Infantado soll sich nach Iviza (einer der balearischen Inseln) begeben haben.“

Nachrichten aus Bayonne zufolge schien die Anzahl der Mißvergnügten und die Unsicherheit der Straßen im Innern von Spanien immer zuzunehmen. In den Gebirgen bei Tolosa wurde die nämliche Guerilla, welche neulich das Madrider Felleisen bei Vittoria auffing, durch zwei Compagnien Nationalgardien aus St. Sebastian und Tolosa angegriffen, wobei zwei Einwohner

von St. Sebastian tödtliche Wunden erhielten; der Commandant von Burgos hat Linientruppen gegen eine Guerilla, welche sich der Stadt Palencia bemächtigt hat, ausgeschildt, und die Umgegend von Sevilla ward durch drei Banden unsicher gemacht, die besonders zwischen Alcalá und Utrera ihr Wesen trieben, und fortwährend durch bewaffnete Bauern, die sich gegen das constitutionelle System erklärt haben, verstärkt wurden.

Schweden und Norwegen.

Der Kaiser von Marokko hat an den schwedischen Consulat-Sekretär in Tanger, Hrn. Graberg, folgenden Brief, datirt den 10. Schabran 1235 (27. Mai 1820.) erlassen: „Schreibe unverzüglich an Unfern großmächtigen und hochgeliebten Freund, Deinen König, und bitte ihn, Uns zwanzig gegossene kleine Kanonen, 5 Palmenlang, und nur so schwer, daß jede derselben mit dazu gehörender Lafette von einem Mausel auf dem Rücken getragen werden kann, oder ähnlich denen, welche Mulai-El-Farid von England erhalten hat, baldmöglichst zu schicken, Was sie kosten, wollen Wir bezahlen; und wenn Dein König irgend etwas für sein Kriegsheer oder sonst etwas anders, was es auch sei, nöthig haben sollte, und Wir es besitzen, so laß Du uns es wissen, und Wir werden nicht verweigern, zu geben, was Ihr auch begehret.“

**Verinigtes Königreich Portugall,
Brasilien und Algarbien.**

Weiteren Nachrichten aus Pernambuco vom 11. Nov. (in Londoner Blättern) zufolge, sollen die bei S. Benito von den königlichen Truppen angegriffenen Rebellen zu der zahlreichen Secte der sogenannten Sebastianisten gehören, welche steif und fest glauben, der König Sebastian (welcher am 4. August 1578 in einer Schlacht bei Tanger das Leben verlor) sei nicht umgekommen, sondern irre noch immer unbekannt auf der Erde umher, und werde eines Tages wieder auftreten, um Portugall auf den Gipfel des Ruhmes und der Macht zu erheben. In der thörichten Erwartung ihres sabelhaften Herrschers weigern sich diese Leute, den Befehlen der bestehenden Obrigkeiten zu gehorchen. Das unglückliche Mißverständnis, welches die königlichen Jäger und die Milizen auf einander feuern ließ, soll dadurch entstanden seyn, daß letztere in solcher Eile versammelt worden waren, daß sie nicht Zeit hatten, Uniformen anzulegen,

und daher in ihrer Hauskleidung von ersteren für Insurgenten angesehen wurden. (Ostr. Beob.)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 15. Jänner:

Frau Maria Albergotti, k. k. Landrechts-Präsidenten-Gattin, von Grätz. — Herr Marcovitsch, kais. russ. Lieutenant, von Wien. — Herr Nikolaus Borsevich, Handelsmann, von Fiume. — Herr David Deutelmöser, von Wien.

Den 16. S. D. Herr Fürst Neri-Corsini, großherzogtoskanischer Minister des Innern. — Sr. bischöfl. Gnaden Herr Wallant, von Görz. — Herr Graf von Rich-tenberg, Particulier, von Schneeberg. — Herr Graf Coppizzuchi de Cassini, von Venedig. — Herr Johann Key, Handelsmann, von Triest.

Den 17. Herr von Schwarzhuber, k. k. Gubernialrath, von Innsbruck. — Herr Edmund von Strzelocky, Particulier, von Rom.

Abgereiset.

Den 15. Jänner. Herr von Pellegriani, kais. russ. Titularrath und Consul, nach Triest. — Herr Graf von Coullemont, Particulier, nach Görz. — Herr Alexander von Rodolitsch, Handelsmann; Herr Joseph Bisentini, Wechsel; Herr Thomas Livesh und Herr Christian Paccanari, Handelsleute, und Herr David Deutelmöser, Handlungsreisender, alle nach Triest. — Herr Leop. Offenheimer, Mitglied des Handlungshauses Herz; Hr. Jakob Kohen, Kaufmannssohn, und Hr. Johann Dworzak, Kaufmann, alle nach Grätz.

Den 16. Herr Bernard Bernardi, Sensal, nach Triest.

Den 17. Herr Frank, Postdirektor zu Venedig, nach Venedig. — Herr Kajetan Perusino, Handelsmann, und Hr. Lorenz Felletti, Grundbesitzer, beide nach Triest.

Wechselkurs.

Am 15. Jänner war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in C. M. 71 1/4; Darleh. mit Verlos. v. J. 1820, für 100 Gulden in C. M. 109 5/6; der Wien. St. Banko-Oblig. zu 2 1/2 pCt. in C. M. 32 3/8. Kurs auf Augsburg für 100 fl. Curr. Gulden 99 1/5 flso. — Conventionsmünze pCt. 249 7/8. Bank-Actien pr. Stück 542 1/8 in Conv. Münze.